

**Hrsg. Ullrich Junker**

**Die Grundsteinlegung  
der  
katholischen Kapelle in  
Krummhübel  
(01. Juli 1909)**

**©Im Juni 2020  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**



## Lokales und Provinzielles

### Die Grundsteinlegung der katholischen Kapelle in Krummhübel

wurde am Donnerstagnachmittag  $\frac{1}{2}$  4 Uhr im strömenden Regen vollzogen unter Glockengeläut der Ave-Glocke der katholischen Schule bewegte sich der Festzug, an der Spitze die katholischen Geistlichen in Begleitung von zwölf Ehrenjungfrauen, nach dem festlich mit Birken- und Tannengrün geschmückten Festbau- platz, wo schon die Ehrengäste Graf Schaffgotsch Warmbrunn, Graf Matuschka, Königl. Kreisschulinspektor Pfarrer Kluge – Warmbrunn, Kommerzienrat Richter-Arnsdorf, Architekt Schneider – Breslau, Maurermeister Steiner-Schmiede- berg, Zimmermeister Sterz – Krummhübel, der Gemeinde-Vorstand- und die Ge- meinde-Vertretung- Krummhübel, die Kirchen- und Schulvorsteher von Arnsdorf und Krummhübel, die Lehrer des Ortes und der Parochie, der Militärverein, Feu- erwehr, Turnverein und viele andere geladene Gäste, sowie eine Menge Mitglie- der der Gemeinde Aufstellung genommen hatten.

Mit dem Festliede: „Lobt froh den Herrn“, gesungen von den drei Schulen der Parochie Arnsdorf unter Leitung des Herrn Lehrer Micke – Krummhübel, wurde die Feier eröffnet. Durch Herrn Erzpriester Forche – Hirschberg wurde im Auf- trage des Oberhirten und unter Assistenz der katholischen Geistlichen des Archipresbyteriats angesichts eines mit Grün geschmückten Kreuzes das Weihe- gebet vollzogen, sodann der geschmückte, etwa 7 Ztr. schwere Grundstein ge- weiht der von dem Maurermeister Herrn Steiner sogleich in die Grundmauer ein- gemauert wurde an der Stell, wo sich später der Altar erheben wird. Anschließend an den Weiheakt hielt Herr Erzpriester Forche eine zu Herzen gehende Festan- sprache. Das Kirchlein erhielt den Namen „Mariä Heimsuchung“. Der Dank für dieses bisher gelungene Werk gebührt vor allem Herrn Pfarrer Hitschfeld, auf dessen Schultern sämtliche Lasten des Baues ruhten. Der Text der Stiftungsur-

kunde konnte von Herrn Pfarrer Hitschfeld – Arnsdorf nur frei nach dem Gedächtnis wiedergegeben werde, da bei den heftigen Regen eine Verlesung nicht möglich war. Am Schluß dankte Herr Pfarrer Hirschfeld in erster Linie dem Fürstbischof Dr. Kopp, dem die Entstehung der Kapelle überhaupt zu verdanken ist, sodann dem Reichsgrafen Schaffgotsch, Grafen und Gräfin Matuschka für namhafte Geldspenden, desgleichen alle Wohltätern, allen Freunden, die sich für die Ausschmückung des Festplatzes erkenntlich gezeigt haben, sowie alle Gästen für freundliches Erscheinen trotz des Unbills der Witterung.

Mit dem gemeinsamen „Herr Gott dich loben wir“ wurde unter Geläut des Schulglöckleins die Feier geschlossen.

## *Vom Bau der katholischen Kirche in Krummhübel.<sup>1</sup>*

Nach Plänen des Breslauer Architekten Schneider ist die Kirche im Bauern-Barockstil nach fast zweijähriger Bauzeit 1910 fertiggestellt und am Feste Mariä Himmelfahrt, dem 2. Juli feierlich eingeweiht worden. Die beträchtlichen Baukosten wurden hauptsächlich durch Spenden aufgebracht, wobei sich die Grafen Schaffgotsch und Matuschka, dieser als Grund- und Patronatsherr, sowie langjährige treue Sommergäste durch namhafte Gelder hervortaten. Hier ist vor allem auch Professor Dr. Ercklentz, der bekannte Breslauer Arzt, zu erwähnen.

Das Andenken an ihre Opferbereitschaft hielten bis zuletzt die gleichfalls von ihnen gestifteten kunstvollen Buntfenster fest. Sie stellten mit Bezug auf die Spender jeweils deren Namensheilige dar. So erinnerten z. B. die Bilder des Hl. Bernhard von Clairvaux und des Hl. Benno an Vorfahren des Grafen Matuschka.

Der Herz-Jesu-Altar, links vor dem Hauptaltar, stammt von der Hand des Professors dell' Antonio, dem damaligen Leiter der Warmbrunner Holzschnitzschule. Der Hauptaltar weist eine Meisterkopie des bekannten Gemäldes »Heimsuchung Mariä« von Eduard von Steinle auf. Wie dell' Antonio bei der Kanzel der evang. Kirche in Krummhübel biblische Szenen in unsere Heimatlandschaft versetzte, so hat der Maler hier dasselbe gemacht: Zwischen den Figuren der Maria und der Elisabeth erblickt man die Schneekoppe mit dem Riesenkamm und davor Krummhübel mit der alten Schule und der neuen katholischen Kirche.



Blick auf die kath. Kirche in Krummhübel

---

<sup>1</sup> aus: „... über ein halbes Jahrtausend am Fuße der Schneekoppe- Chronik von“ von Josefa Bartsch. 1989, Druckerei Bittkau, Hannover.

Seltsam klingt die Geschichte des Grundsteins. Als im Jahre 1877 der von Wilderern ermordete Förster Frey aus Wolfshau auf dem Arnsdorfer katholischen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde, versenkten Wolfshauer Waldarbeiter einen etwa zehn Zentner schweren Granitblock ins Grab. Man sagte, es handle sich um das Fundament zu einem Denkstein. Der Volkskundler wird hier freilich mehr an eine gegen spukhaftes Erscheinen eines Ermordeten gerichtete Maßnahme denken: Der schwere Stein sollte das verhindern helfen ...

Wie auch immer: Als der am 12. Dezember 1904 verstorbene, um Krummhübel hochverdiente Kantor Bruno Eberhardt in dasselbe, nunmehr aufgelassene Grab gebettet werden sollte, entfernte man den gewaltigen Steinbrocken und bestimmte ihn als Grundstein für eine später einmal zu errichtende katholische Kirche in Krummhübel ...

Das ist gewiß ein fesselnder Abschluß meiner kurzen Beschreibung. Wer wußte das sonst noch ..... ?

*Hans Reitzig*



Blick ins Innere der kath. Kirche in Krummhübel